

Bausteine zur sowjetischen Formgestaltung

(1)

Zu den bemerkenswerten Ereignissen der gesellschaftlichen Entwicklung des 20. Jahrhunderts zählt die Bereicherung der ästhetischen Kultur durch das Entstehen und die Entfaltung der industriellen Formgestaltung.

Ihre Geburt in der Sowjetunion wurde bestimmt durch zwei Faktoren: durch die historischen Ergebnisse der technischen Revolution und durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution.

Bereits gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatten sich in den Industrieländern Westeuropas und in den USA eine Reihe von Gruppen und Bewegungen gebildet, die sich der Erneuerung von Architektur und industrieller Formgestaltung widmeten. Sie waren entstanden vor allem durch die stürmische Entwicklung der *Produktivkräfte*. Hierbei boten die zahllosen neuen Entdeckungen auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik für Architekten und Gestalter völlig neue schöpferische Möglichkeiten. Sie offenbarten, wie wenig die bis dahin übliche Gestaltungsweise den realen Bedürfnissen entsprach.

Ein junger kapitalistischer Staat wie Rußland stand nicht außerhalb dieser Entwicklung. Rußland verfügte über eine kleine Gruppe hochbegabter Ingenieure, die die besten Traditionen der russischen Ingenieurschule des 19. Jahrhunderts weiterentwickelten; sie vermochten aber nicht, den allgemeinen technischen Stand des Landes zu verändern.

Die durch die erfolgreiche sozialistische Revolution entstandenen neuen *Produktionsverhältnisse* und sozialen Bedingungen bestimmten die kulturelle Entwicklung bereits zu einer Zeit, in der die Folgen des ersten Weltkrieges, der Bürgerkrieg und die von den kapitalistischen Ländern verhängte Blockade die Wirtschaft des Landes lähmten. Im

Spannungsfeld zwischen den aus der Revolution hervorgegangenen sozialen Prämissen und der vorhandenen technischen Rückständigkeit entstand die sowjetische Formgestaltung mit all ihren Stärken und Schwächen.

Die Oktoberrevolution als Grundlage für die neue soziale Funktion der Formgestaltung und die Tätigkeit der Gestalter stellte neue Aufgaben und bot die Möglichkeit, manche Vorstellungen zu realisieren, die sich bei progressiven Künstlern bereits vor 1917 herausgebildet hatten.

Arbeiter und Bauern als Auftraggeber

Die Formgestalter in Sowjetrußland hatten jetzt einen neuen Auftraggeber erhalten: die bis dahin unterdrückten Klassen, die Arbeiter und Bauern. Zum ersten Mal bekam die Formgestaltung die Möglichkeit, „aus der dekorativen ... Kunst, wie sie es früher war, ... zum organisierenden und zum sozial notwendigen Faktor unseres Lebens...“ zu werden.¹ Von nun an wurde auch der Inhalt des Berufes neu definiert. Avantgardismus bestand jetzt nicht in intellektualistischen oder formalistischen Maximen, sondern in einem schöpferischen Eingliedern in den Aufbau prozeß einer neuen Gesellschaft. Es war nicht der Avantgardismus, der ein neues Gebiet ästhetischer Kultur und künstlerischen Schöpfertums erschloß, es waren vielmehr die sozialen und technischen Umwälzungen, die den Avantgardismus schufen. In dieser progressiven Zeit der Suche nach neuen Methoden, Mitteln, Formen und Strukturen widerspiegelte sich die grundsätzlich veränderte gesellschaftliche Wirklichkeit.

Agitationskunst

Unternimmt man den Versuch, die Entwicklung der sowjetischen Formgestaltung zu skizzieren, muß man sich dar-

über im klaren sein, daß es in den zwanziger Jahren die Begriffe „industrielle Formgestaltung“ oder „Design“, so wie wir sie heute verstehen, überhaupt noch nicht gab. Merkmale und Elemente solcher Art finden sich jedoch im Schaffen einzelner Personen, Gruppen, Bewegungen und Institutionen, die später eine systematische Formgestaltung herausbildeten.

In den ersten Jahren nach der Oktoberrevolution schufen sie eine der bemerkenswerten Erscheinungen des revolutionären Sowjetrußland: die Agitationskunst. Sie trug Massencharakter und entwickelte sich überall dort, wo die Sowjetmacht gesiegt hatte. In kraftvollen Wogen verbreitete sie sich über das ganze revolutionäre Rußland. Mit den ersten Dekreten und Aufrufen der Sowjetmacht wurden zugleich neue Embleme, Fahnen, revolutionäre Plakate und später auch Festausschmückungen für Städte entworfen; Agitationszüge und -schiffe eingerichtet, Lieder- und Theateraufführungen veranstaltet, Volksfeste organisiert, Agitationsstücke gespielt und viele andere Arten künstlerischer Tätigkeit ins Leben gerufen. Sie alle entstanden aus der dringenden Notwendigkeit, die Ideen und Ziele der großen sozialistischen Revolution in die breite Masse des oft noch analphabetischen Volkes zu tragen.

Diese revolutionäre Aufgabe war es, die weithin die Entstehung solcher agitatorischer Kunstformen von Massencharakter bestimmte.

Lunatscharski unterstrich bereits im Jahre 1920 die Notwendigkeit und Gesetzmäßigkeit dieser Entstehung von Agitationskunst: „...die Revolution muß die Kunst zu deren eigentlicher Bestimmung zurückführen, dem *machtvollen und mitreißenden Ausdruck großen Denkens und großen Erlebens*.“